



Die Reisegruppe 2013 während des Besuches in der St. Michael School, einer Gehörlosenschule in Hazaribag



Einen ausführlichen Reisebericht finden Sie auch im LUCY-Blog unter:

<http://lucy-hilfswerkev.blogspot.de/>

Geschäftsstelle:

Norbert Scheiwe
Ehrenamtlicher Geschäftsführer
Angelgärten 11
79206 Breisach
Tel: 07664-5572
Mobil: 0173-3191092



L.U.C.Y.- Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Impressum: Herausgeber ist das L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V. Redaktion: N. Scheiwe, Fotos, Layout & Satz: M.Siebert. Alle Rechte für Fotos und Inhalt: L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V. Der INFO-BRIEF erscheint halbjährlich. Veröffentlichungen, Bild und Textnutzung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers möglich. ©2013 L.U.C.Y.-Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.

Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. im Netz:

Homepage: <http://www.lucy-hilfswerk.org>
Internetblog: <http://lucy-hilfswerkev.blogspot.de/>
Mail: info@lucy-hilfswerk.org



Besuchen Sie uns auf FACEBOOK
Zugang über die Homepage



Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten:
Sparkasse Staufen Breisach
BLZ: 680 523 28 Konto: 60 99 022

Untergebracht in den Konventen der Holy Cross Sisters fühlte sich die Reisegruppe wie in einer Oase der Ruhe, strapazierte doch das Fremde und hektische Treiben des indischen Alltags mitunter die Wahrnehmung der Mitteleuropäer. Viele Dinge im indischen Alltag sind uns fremd und bedürfen einiger Zeit um sich zu setzen. Besonders die Diskrepanz zwischen Armut und Reichtum, die oftmals direkt nebeneinander liegen, fallen da besonders ins Auge. Die Projekte in ihrer Verschiedenheit vermittelten den Reiseteilnehmern aus Deutschland, der Schweiz und Spanien einen intensiven Eindruck über die Kooperation des Hilfswerkes mit den Heilig Kreuz Schwestern, deren Mutterhaus in Ingenbohl/CH steht.

Mädchenarbeit, Erwachsenenbildung, landwirtschaftliche Kurse für Frauen und Männer, AIDS-Aufklärung, Behindertenarbeit, Krankenpflege, sowie die Pflege älterer Frauen, die von ihren Familien alleingelassen wurden, sind die Tätigkeitsfelder in denen sich der soziale Orden eindrucksvoll engagiert.

In Hazaribag, dem Sitz der Zentralprovinz, im Bundesstaat Jharkhand, unterhalten die Sisters eine Mädchenschule mit 1600 Schülerinnen, mehrere Behinderteneinrichtungen, ein landwirtschaftliches Fort- und Weiterbildungszentrum sowie zahlreiche Selbsthilfegruppen, in denen zum Beispiel den Frauen der ländlichen Region u.A. durch Nähkurse und basale Wirtschaftskurse Hilfe zur Selbsthilfe angeboten wird.

Der Besuch im Tarwa AIDS-Zentrum außerhalb Hazaribags verdeutlichte die Dringlichkeit, die Krankheit in den Fokus der indischen Gesellschaft zu rücken. Durch den wirtschaftlichen Boom infizieren sich die Lastwagenfahrer auf ihrem Weg durch Indien oder ihren Arbeitsstellen weit weg von zu Hause. Viele Männer versuchen so zum Beispiel in den großen Städten wie Mumbai, Kalkutta oder Delhi Arbeit zu finden. Zu Hause infizieren sie dann ihre Frau, die wiederum bereits infizierte Kinder zur Welt bringt. Ein schrecklicher Kreislauf für die betroffenen Familien beginnt und das Ansehen im Dorf schlägt oftmals in Missachtung – gar Vertreibung um. Bei einem Besuch in einem der Dörfer der Region konnte die Reisegruppe sehr beeindruckend an der Wirkung des Engagements der Sisters teilhaben. Nicht nur AIDS-Aufklärung, sondern vielmehr direkte Hilfe und soziale Unterstützung erfahren die betroffenen Familien indem z.B. 2 geschenkte Schweine der Familie die Aufzucht und den Verkauf der Tiere eine neue wirtschaftliche Grundlage geben. Die Außenwirkung auf die Dorfgemeinschaft ist immens: Trotz des Schicksals ist die Familie in der Lage, sich zu ernähren, die Kinder zur Schule zu schicken und zudem den Rest des Dorfes durch die Fleischproduktion mit Nahrung zu versorgen. ...wird im nächsten INFOBRIEF fortgesetzt!

Zu Beginn gingen dort 50 Kinder zum Unterricht. Mittlerweile sind es 840 Schülerinnen und Schüler. Damit die Klassengröße etwas reduziert werden kann, wird in Bartua mit Hilfe des L.U.C.Y.-Hilfswerkes ein Schulneubau errichtet.

Von der ersten bis zur 8. Klasse wird unter einfachsten Bedingungen Bildung an die nordindischen Ureinwohner, die Adiwasi und Sandaals vermittelt. Manche Kinder nehmen dafür einen Schulweg von 3 Stunden Fußmarsch auf sich.

In dieser ländlichen Region, die hin und wieder durch Kohleabbaugebiete zerschnitten scheint, gibt es nicht viel. Anders als im boomenden Indien wirkt sich der Aufschwung in dieser armen Region nicht auf alle Menschen aus. Die Männer, die zuvor als Landwirte versuchten ihre Familien zu ernähren, arbeiten immer öfter als Lastwagenfahrer oder im Kohleabbau.

Der Norden Indiens ist zudem das Gebiet mit den meisten Suiziden von Landwirten, die sich und ihre Familien durch die Aufnahme von Mikro-krediten in eine schier ausweglose Situation gebracht haben. Die Zinsen sind derart überbeuert, das Ihnen die Tilgung geradezu unmöglich wird. Die Schulbildung der Kinder ist oftmals der einzige Weg eine längerfristige Perspektive zu haben. Zudem können die Kinder durch Bildung vor Kinderarbeit bewahrt werden. Im Rahmen der Projektreise aus Anlass des 20 jährigen Bestehens des Hilfswerkes aus Oberrimsingen konnte die 11köpfige Reisegruppe die laufenden Projekte des Hilfswerkes besuchen. Dabei konnten auch in den drei Provinzen der Holy Cross Sisters annähernd 70.000 € an Spendengeldern an die jeweilige Provinzoberin übergeben werden.

Die Reise im Süden beginnend, wo nach dem Tsunami die Vincent de Paul School in Periavilai gebaut wurde, führte die 3-wöchige Reise durch ganz Indien. Das Projekt in dem Fischerdorf ist seit einigen Jahren beendet und zeigt, dass die Menschen die Folgen des Tsunamis auch durch den Neubau der Schule, die mittlerweile als integrative Schule Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam unterrichtet, überwunden haben.



Bauarbeiten in Bartua

In dieser Ausgabe:

- 20 Jahre LUCY!
- Projektreise Januar 2013
- Praktikumsbericht von Volontärinnen
- Aktuelles auch im Blog & FACEBOOK

Das Jubiläumslogo wurde von Felix Gundhöfer nach seinem ersten Besuch in Indien angefertigt.



Liebe L.U.C.Y. Spenderinnen und Spender,

liebe Freunde...

L.U.C.Y. wird 20Jahre alt!

Im Herbst 1993 schickte ich die ersten 40 Briefe an Freunde, Bekannte und Verwandte und bat jeden mir monatlich 5,00 DM zu spenden, damit wir die Mädchenbildung in Indien und die Arbeit der Holy-Cross-Sisters unterstützen können. Inzwischen konnten wir den das L.U.C.Y.- Hilfswerk Bildung für Kinder e.V. und die L.U.C.Y.-Stiftung gründen. Annähernd 20.000 Kinder konnten wir eine Ausbildung ermöglichen, konnten mithilfe Schulen zu bauen und bei der AIDS-Prävention helfen sowie der Umsetzung inklusiver Bildung. Wir nähern uns langsam aber sicher der 1.000.000 Euro Spengengrenze! Das ist eine wahrhaftig erfolgreiche Geschichte. Dies passiert natürlich nicht von alleine. Sie als treue Spenderinnen und Spender helfen mit ihren monatlichen, halbjährlichen oder jährlichen Spenden als auch mit einer Vielzahl von Projekten tatkräftig mit, damit die Hilfe weiter gehen kann. Dank auch an die ehrenamtlich tätigen Vorstände und Stiftungsräte, die ihre Ideen und ihr Engagement intensiv einbringen, und das Projekt damit „tragfähig“ halten. Und Dank an die vielen Mitreisenden unserer Projektreisen, die durch das Geschenk ihrer persönlichen Zeit ein enges Band zu L.U.C.Y. und den Sisters geknüpft haben und die sich davon überzeugen konnten, dass die Spenden sinnvoll genutzt werden und seit Anfang an und in vollem Umfang in Indien ankommen.

Und unsere Arbeit ist weiter notwendig wie wir den neuesten Berichten aus Indien entnehmen können. Mädchen werden weiter abgetrieben oder getötet, Frauen misshandelt, vergewaltigt und als Leibeigene erniedrigt. Erst ganz langsam wächst das Bewusstsein, dass sich hier etwas ändern muss. Schon vor 20 Jahren früher, als viele andere Hilfsorganisationen, waren wir der Meinung, dass nur die Bildung von Mädchen auf Dauer die Situation der Frauen verändern kann. Heute gehen Frauen auf die Straße und demonstrieren, wehren sich gegen ihre Peiniger, indem sie die Öffentlichkeit suchen. Sicherlich haben auch wir mit unserer Arbeit einen klitzekleinen Beitrag dazu geleistet, dass hier bei uns und langsam auch in Indien eine veränderte Haltung entsteht.

Helfen Sie uns weiter, dass dieser Prozess nicht aufhört, sondern im Gegenteil wachsen und gedeihen kann.

Vielen Dank

Persönliches

Vielleicht haben Sie es gemerkt, in den letzten Monaten waren die Kontakte meinerseits ein wenig spärlich. Das hat seinen Grund. Anfang des Jahres musste ich mich einer schweren Herzoperation unterziehen, ich habe eine neue Herzklappe erhalten, und erst ganz langsam kehre ich wieder zurück in die Welt des Engagements und der Arbeit. Sehen Sie bitte mögliche Fehler oder Versäumnisse nach, wir haben uns sehr bemüht, die Einschränkungen in Grenzen zu halten. Nach dem erfolgreichen Eingriff werde ich nun immer mehr wieder zur Verfügung stehen und mich noch intensiver der Arbeit des Hilfswerkes widmen, dafür werde ich mich allerdings von anderen ehrenamtlichen Bereichen verabschieden. Ganz besonderen Dank an die Vorstände des Hilfswerkes, die in dieser Zeit sehr in die Bresche getreten sind. Auf Grund der akuten Situation war es mir leider nicht möglich an der geplanten Projektreise im Januar teilzunehmen. (siehe Bericht). Allerdings werde ich im November für zwei Wochen in Indien weilen, um den Schwestern für ihre langjährige Zusammenarbeit zu danken und unseren Respekt zu zollen. Diese Jubiläumsreise wird allerdings sehr „privat“ gestaltet und nur mit ganz wenigen Begleiterinnen und Begleitern durchgeführt.

Spenden nach Indien

Hier nun die nackten Zahlen. Anlässlich der Projektreise im Januar konnten wir etwas mehr wie **70.000 Euro** an Spendengeldern der Projektarbeit vor Ort zur Verfügung stellen:

Liste der Spenden Indienreise 2013

Hazaribagh:	
Schule Tambesra	4.000 €
Geschwisterförderung	1.000 €
Schule Chandil	2.000 €
AIDS Projekt Sr. Britto	7.000 €
Neubau Schule Bartua	12.000 €
Mädchenarbeit Bartua u.A.	26.000 €
Bangalore:	
Behindertenarbeit	6.000 €
Patna:	
AIDS Prävention	6.000 €
Delhi:	
Kinderheim	3.590 €
Spende Jugendwerk	
Solarprojekt	2.500 €

Übergebene Spenden: 70.290 €

Berichte von Volontärinnen

Hier nun der Bericht von zwei jungen Medizinstudentinnen, die ihre Famulatur im Tripolia Krankenhaus in Patna absolviert haben. Inzwischen ist es fast Tradition, dass wir junge Mediziner dahin vermitteln, für die Studierenden ein eindrückliches und nachhaltiges Erlebnis. Wir sind jedes Mal auch beeindruckt von dem Engagement und dem Mut der jungen Menschen, sich auf dieses Wagnis einzulassen, denn es ist sicherlich nicht so einfach, die europäischen Standards zu verlassen und in die unbekannte Welt Indiens einzutauchen.

Zur Zeit bereiten sich wieder zwei junge Damen aus der Region auf ein halbjähriges Volontariat in Hazaribag vor, sie werden dort bei den Sisters sozial tätig sein. Schauen Sie immer wieder einmal auf unsere Homepage, inzwischen entstehen dort spannende „Blogs“ in denen man die Erlebnisse der Volontäre mit verfolgen kann

Medizinisches Praktikum im Tripolia Social Service Hospital in Patna

Wir, Eva und Sabine, haben uns entschlossen nach unserem sechsten Semester ein medizinisches Praktikum (Famulatur) im nordindischen Patna (Bihar) zu absolvieren. Gleich am Flughafen wurden wir von Sister Mary-James freundlich begrüßt und zum Konvent der Holy Cross Sisters gebracht, wo wir für die nächsten vier Wochen wohnen und sehr lecker essen durften. Zum Konvent gehört das Tripolia Social Service Hospital, ein eher kleines Krankenhaus, das sich vor allem auf Kinder- und Frauenheilkunde konzentriert. Dort konnten wir einen Einblick in die verschiedenen Stationen und in den Krankenhausalltag in Indien gewinnen.

Sehr interessant für uns war, dass wir viele Krankheitsbilder sehen konnten, von denen wir zwar in den Vorlesungen schon viel gehört hatten, die aber in Deutschland nicht (mehr) sehr häufig sind. So gab es dort zum Beispiel viele Fälle von Tuberkulose, Hepatitis B und Wurminfektionen. Eine weitere Besonderheit war, dass viele Tätigkeiten (z. B. die Hautnähte nach Operationen), die bei uns nur von Ärzten durchgeführt werden dürfen, in Indien zum Aufgabenbereich der Krankenschwestern gehören.

Auch die ambulante Versorgung von Patienten ist ein Schwerpunkt des Tripolia Social Service Hospital. Jeden Tag können die Patienten zu den Sprechstunden der Gynäkologen, Allgemeinärzten und Kinderärzten kommen.

Des Weiteren wird an drei Tagen pro Woche im „Community Health Center“ dafür gesorgt, dass viele Kinder die Grundimpfungen erhalten und Tuberkulosekranke ihre Medikamente bekommen.

Leider fielen uns während des Praktikums auch einige Probleme des indischen Gesundheitssystems und der Gesellschaft in Indien auf. Auffällig war zum Beispiel, dass trotz des Verbots der vorgeburtlichen Geschlechtsbestimmung deutlich mehr Jungen als Mädchen geboren wurden und die Freude der Angehörigen über männlichen Nachwuchs größer zu sein schien. Außerdem mussten wir miterleben, wie Kinder z.B. an schweren Herzfehlern, die man in Deutschland gut hätte operieren können, sterben mussten, weil die Familie zu wenig Geld für die Operation hatte oder die Operationsmöglichkeiten nicht gegeben waren. Große Schwierigkeiten bereitete uns die Sprachbarriere, da wir kein Hindi können und kaum einer der Patienten Englisch sprach. Trotz dieses Problems war es aber eine sehr schöne Zeit für uns.

Dadurch, dass wir mit den Nonnen zusammen lebten und auch mit den Krankenschwestern engen Kontakt hatten, bekamen wir einen Zugang zur indischen Kultur und Lebensweise, wie wir ihn als einfache Touristen nie gehabt hätten. So war dieses Praktikum auf jeden Fall sehr spannend und wir sind dem L.U.C.Y. Hilfswerk sehr dankbar uns dies ermöglicht zu haben.

Projektreise aus Anlass des 20jährigen Bestehens des L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.

Im Nachfolgenden der Bericht der Projektreise 2013, die unser Vorstandsmitglied Michael Siebert begleitet und geleitet hat:

Auf dem Fußboden sitzend teilen sich 136 Kinder den Klassenraum und schauen gebannt auf die Tafel, wo der Lehrer die Worte von Hindi ins Englische übersetzt. Die kleine Schule in Bartua, einem Ort im Nordosten Indiens, war die erste Schule, die mit Hilfe des L.U.C.Y.-Hilfswerkes gebaut werden konnte.

